



Schweizer Treff mit Seiner Heiligkeit dem 14. Dalai Lama: Regisseurin Barbara Miller (l.) und Regisseur Philip Delaquis (r. o.).

FOTOS: ASCOT ELITE, INTERFOTO/TONI SCHNEIDERS

Ein Bad im «Ozean der Weisheit»

Barbara Millers neuer Dokumentarfilm verschafft die Gelegenheit einer direkten Begegnung mit dem

14. Dalai Lama. Von Martin Frischknecht

Davon träumt manch ein spirituell Suchender, und nicht wenigen war es auch schon mal vergönnt: einmal im Leben dem 14. Dalai Lama (89) begegnen und sich mit dem geistlichen Oberhaupt der Tibeter persönlich austauschen. Seine Heiligkeit würde auf alle möglichen Anliegen aus dem Schatz der Weisheit schöpfen, die einem Menschen wie ihm zur Verfügung steht.

Ein neuer Dokumentarfilm der Schweizer Filmemacherin Barbara Miller beschert dem Publikum gerade diese Gelegenheit. «Wisdom of Happiness» beginnt mit einem schlichten, abgewetzten Bürostuhl. Kein imposanter Thron, keine Pauken und Trompeten. Eine Sitzgelegenheit in Grossaufnahme vor schwarzem Hintergrund. Dann kommt eine Hand, die den Stuhl leicht dreht. Der Dalai Lama tritt ins Bild. Er setzt sich, ordnet seine Robe, erkundigt sich, in welche Kamera er sprechen soll. Das Gespräch beginnt.

Rückblenden ins bewegte Leben des buddhistischen Mönchs, sein früherer Abschied aus der Familie, die Besetzung Tibets durch China, seine Flucht nach

Indien – die ersten Szenen handeln vom Schmerz und Leid, den er und sein Volk zu ertragen haben. Der Friedensnobelpreisträger von 1989 betont, dass es bei solchen Herausforderungen entscheidend darauf ankommt, wie man sich ihnen stellt.

In seinen Ausführungen benennt er die Mittel, die uns allen zur Verfügung stehen, um Leidvolles zu transformieren. Einmal leitet der Dalai Lama gar an zu einer kurzen Meditation. Und das alles in einer einfachen, zugänglichen Sprache, frei von buddhistischen Fachausdrücken. Der Mann, der als «Ozean der Weisheit» von seinem Volk verehrt wird als Gottkönig, wendet sich in flüssigem Englisch an seine «Brüder und Schwestern» in aller Welt.

Ihm gehe es weder um Gott noch um ein nächstes Leben, stellt er klar. Nein, dieses eine kostbare Leben sei es, darauf komme es an. Es liege an uns, es gut zu verbringen. Das ist die eindringliche Botschaft. Das Gesicht Seiner Heiligkeit wird kleiner, während mehr und mehr Gesichter anderer Menschen dazukommen. Damit endet der Film. 🌸

Friedensoratorium mit Bruder Klaus

In Zeiten von Umbruch und Not haben sich die Schweizerinnen und Schweizer immer wieder an jenen Heiligen gewandt, der vor 600 Jahren in ihrer Mitte lebte: Bruder Klaus. Was hat uns der **einfache Bauer aus der Innerschweiz** heute noch zu sagen? Eine Menge, findet Christoph Sigrist und hat dem Mystiker ein Buch gewidmet: «Den Frieden schauen» (Patmos Verlag).

Zusammen mit dem deutschen Musiker Hans-Jürgen Hufeisen bringt der ehemalige Grossmünster-Pfarrer diesen Text am 8. Dezember als Oratorium in Zürich zur Aufführung (seeticket.ch). Die Sprecher, Musikerinnen und Solisten verstehen die musikalische Reise durch das Leben des Heiligen als «Einladung, den Frieden in unseren Herzen zu entdecken».

Wer am zweiten Advent bei der Gelegenheit frommes Gesäusel erwartet, ist an der falschen Adresse. So sehr sich Bruder Klaus darauf verstand, zwischen verfeindeten Parteien Frieden zu stiften, so radikal war er in seiner **Mystik**. Zu Gott betete er: «Nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.»



Frieden in sich entdecken: Der Heilige Nikolaus von Flüe.